Grönland - eine trunkene Gegend?

Autor(en): **Fahrensteiner, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-611618

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Langer Marsch für Nashörner

VON MONIKA VON ZITZEWITZ

Ein schwarzer Mann aus Kenia, der 32jährige Michael Werike, hat in Assisi einen Marsch gestartet, der ihn durch Italien, die Schweiz, Deutschland und Holland bis zum Ärmelkanal und dann bis nach London führen soll. In Kenia nennt man ihn den *Rhinoman*, seitdem er 1600 Kilometer zu Fuss durch Afrika wanderte, um gegen die Ausrottung der Nashörner zu demonstrieren. Jetzt will er den Europäern klarmachen, dass nur mit ihren Spenden Oasen eingerichtet werden können, in denen die Tiere beschützt werden und überleben dürfen. In der einen Hand trägt der Rhinoman ein Horn, in der anderen das Futteral für die Dolche der Granden aus Yemen, das aus dem Horn der Nashörner gemacht wird. Der Wunsch nach diesem Zeichen von Reichtum und Würde ist zum Teil dafür verantwortlich, dass von 65000 Rhinozerossen im Jahr 1970 heute in ganz Afrika nur noch 3800 Tiere übriggeblieben sind. Daran schuld ist vor allem der im Nahen und Fernen Osten verbreitete Aberglaube, das zu Pulver gemahlene Horn verleihe aphrodisiakische Kräfte. Dies hat den Preis für ein Gramm Horn auf rund 42 Franken hochgetrieben und die Wilddiebe Tag und Nacht auf die Fährten der gesetzlich geschützten Tiere gehetzt.

Was hilft es den Nashörnern, wenn ihr Landsmann durch halb Europa wandert und in London von Prinz Philip, dem Weltpräsidenten des World Wildlife Fund (WWF), empfangen wird? Der Rhinoman stellt solch nüchterne Fragen nicht. Er marschiert für sein Anliegen.

Werden ihn die Menschen verstehen? Viele werden bestimmt sagen, sie hätten weiss Gott andere Sorgen als die Erhaltung von Nashörnern in Afrika.

«Wenn das *Black Rhino* ausstirbt, ist es, als wenn wir die Gioconda oder die Sixtinische Kapelle verlören», sagte Fulco Pratesi, der Präsident des italienischen WWF. Michael Werike, der als Arbeiter in einer Motorenfabrik von Mombasa in einem Jahr soviel verdient wie ein Wilddieb mit einem erlegten Nashorn allein, weiss vielleicht nicht, was die Gioconda für Europäer bedeutet. Aber er weiss, was die Nashörner für Afrika sind, und auch, dass der Heilige Franziskus, der alle Geschöpfe Brüder nannte, in Assisi geboren wurde. Darum begann er hier den weiten Weg, um «Bruder Nashorn» zu retten.

Grönland – eine trunkene Gegend?

VON FRANZ FAHRENSTEINER

Ein scharfer Schluck zur rechten Zeit erwärmt sogar einen toten Mann, schrieb einmal ein grönländischer Dichter – und es scheint, als würden sich seine Landsleute bis heute an diesen Spruch halten. Denn: Die Metropole der Trunksucht heisst Godthaab. Ihres Zeichens übrigens Hauptstadt der kalten Insel Grönland im hohen Norden.

In Grönland leben etwa 50000 Menschen. Und wie überall haben sich auch hier die Statistiker festgesetzt, um folgendes festzustellen:

- Jeder Grönländer über 15 Jahre trinkt jährlich soviel, dass er per Saldo rund 20,4 Liter reinen Alkohol zu sich nimmt. Das sind – immer nach der Statistik – sieben Schnäpse pro Tag. Vom Halbwüchsigen bis zum Greis.
- Um der Trunksucht ein Ende zu bereiten, wurden in Grönland am 1. Januar 1988 die Alkoholpreise drastisch erhöht. Erfolg: Es wird noch mehr als bisher getrunken. Allein in der Hauptstadt Godthaab rannen im ersten Quartal 1988 218000 Schnäpse mehr durch die Kehlen als in der Vergleichszeit des Vorjahres.
- Der Weinverkauf stieg um 30 Prozent, der «Verzehr» alkoholischer Getränke um 45 Prozent.

In Grönland ist man daher ratlos. Bereits wurde ein generelles dreijähriges Alkoholverbot vorgeschlagen, worauf Regierungschef Jonathan Motzfeldt erklärte: «Für eine solche Massnahme wird man in Grönland nie eine Mehrheit finden.»

Übrigens durchaus verständlich. Die grönländischen Politiker sind nämlich ganz schön «geeicht». Allein in den letzten Wochen wurden diese Fälle publik:

- Josef Motzfeldt, ein Verwandter des Regierungschefs und selbst auch Politiker, steuerte sein Auto volltrunken und wurde gefasst. Er musste sein Parlamentsmandat aufgeben.
- Otto Stenholdt, ein anderer Parlamentarier, wurde beim Schmuggeln eines Liters Whisky geschnappt, kam aber glimpflich davon: Er durfte sein Mandat behalten.
- Dänemarks Grönland-Minister, Knud Hertling, verursachte angetrunken einen Autounfall. Er wiederum musste zurücktreten ...

Telex

Aber, aber!

Aus Moskau wurde der NZZ gemeldet: «Dieses hartnäckige, *aber* an sich fast freundlich-polemische Aneinandervorbeireden blockierte *aber* nicht den weiteren Meinungsaustausch, der am Dienstag *aber* ausschliesslich in den Arbeitsgruppen und zwischen den beiden Aussenministern ... stattfand ...» *oh*

Wer zittert mit?

Die Regierung Mexikos hat angekündigt, «demnächst» ihr erstes Atomkraftwerk, Laguna Verde, in Betrieb zu nehmen. Besonders «reizvoll»: In einer Entfernung von nur 16 Kilometern existieren zwei aktive Vulkane – fast täglich können in diesem Gebiet Mikrobeben registriert werden. *wr*

SOS!

Auch Tiere haben eine Seele. Der Seenotruf SOS (save our souls = Rette[t] unsere Seelen! oder: save our ship = Rette[t] unser Schiff!) gilt immer mehr für Meerbewohner ... *ea*

Waschtag

CDU-Generalsekretär Heiner Geissler nahm sich im Deutschen Bundestag die Opposition zur Brust: «Die SPD betreibt eine typische Wischiwaschi-Politik, und Hans-Jochen Vogel ist der Parteivorsitzende zwischen Wischi und Waschi.» *ks*

Heim

Die Ausreiseproblematik der DDR brachte einen neuen Flüsterwitz hervor: «DDR-Bürger entführen eine Maschine der ostdeutschen ‹Interflug› nach Amsterdam und melden sich über Funk bei der DDR-Regierung: ‹Wir fordern die Zuteilung einer ordentlichen Wohnung sowie ein neues Auto, Marke ‹Trabant›. Andernfalls lassen wir alle Passagiere frei.›» *kai*